

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1858**

28.8.1858 (No. 35)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-969870](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-969870)

# W e r k h a l t u n g s b l a t t.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1858.

— Sonnabend, den 28. August. —

N<sup>o</sup> 35.

## Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Zollconferenzen sind zu Hannover eröffnet, aber so doucement, daß sie gar nicht bemerkt werden. Zunächst werden sie mit Oestreich über Aufhebung der Durchgangsabgaben verhandeln; der Zollverein sperrt sich dagegen noch, weil er die Einnahmen nicht fahren lassen will. Der Zollverein wird selbst von preussischen Blättern als schon altersschwach und stagnirend bezeichnet. — Doctor Schönlein, der von Tegernsee in München eintraf, soll sich sehr bedenklich über die Krankheit des Königs ausgesprochen haben. Schönlein, der vor 20 Jahren in Baiern stechbrieflich verfolgt, ist jetzt eine hochangesehene Person am Hofe. — Von den Besuchen der Königin Victoria erwähnen wir noch den bei Borsig am 20. Es ist ein Triumph für diese noch so junge Maschinenanstalt, daß die Königin des industriellsten Landes sie besuchte und bewunderte. In ihrer Art ist sie die erste, weil sie alle Theile der Maschinen liefert, während Stephenson und Chary in England nur die Maschinen zusammensetzen, die Theile aber anderswo machen lassen. Stephenson lieferten bis jetzt 1200, Gebr. Chary 1020 und die viel jüngere Borsig'sche Anstalt am 21. schon die 1000ste Locomotive. Am selbigen Tage wurden auch die Museen in Berlin besucht. Die Bevölkerung zeigte überall ihre freudige Theilnahme. — Die Kaiserin von Oestreich ist am 21. August, Abends 10 Uhr, auf Schloß Larenburg von einem Sohne entbunden.

**Großbritannien.** Die Mutter der Königin, die Herzogin von Kent feierte am 17. Aug. ihren 72. Geburtstag. Die Frau ist also genau an dem Tage geboren, an welchem Friedrich der Große starb. In Windsor ward der Tag besonders pompös als Volksfest gefeiert. — Der Prinz Alfred soll eine Reise um die Welt antreten; zunächst geht er nach Australien. — Aus der Grafschaft Sligo in Irland, wohin Palmerston zum Besuche seiner Güter gereist ist, wird geschrieben, daß der alte Lord sich ganz von der politischen Laufbahn zurückziehen wolle, wozu theils die Bitten seiner Gemahlin, theils seine zunehmende Hartbörigkeit ihn veranlaßt hätten. Vielleicht meint der joviale Politiker es nicht ernstlich. Er soll einer der besten Grundherren für seine Pächter sein. — Die engl. Regierung will die Insel Alderney (nicht bei Frankreich) noch stärker als bisher befestigen. — Mit einem neuen

Belichtungsmittel, Lebenslicht genannt, wurde kürzlich in Hydepark um Mitternacht ein Versuch gemacht, der auf 600 engl. Ellen noch glänzend ausfiel. — Eine der ersten Meldungen des atlantischen Telegraphen betrifft den Zusammenstoß der Postdampfer „Europa“ und „Arabia“ vor Cap Race am 14. August. Menschen kamen nicht dabei zu Schaden.

**Frankreich.** Die Conferenzen sind endlich zum Schlusse gediehen, indem die auf die Moldau und Wallachei bezügliche Convention am 19. Aug. unterzeichnet wurde. Da die Ratification erst binnen 5 Wochen zu geschehen braucht und früher der Text der Convention nicht veröffentlicht werden soll, so kann es immerhin sein, daß der Bürgerkrieg in der Türkei von Neuem ausbricht, bevor noch dies formelle Friedenswerk das Licht der Welt erblickt. Im Allgemeinen hört man, daß die Rumänen mehr durchsetzten, als sie hofften. — Der Moniteur zehrt noch immer an den Erzählungen von der Kaiserreise; selbst an Süßigkeiten gewöhnte Magen wird's des Hönigs doch allzuviel. In Napoleonsville hat der Kaiser dem Pfarrer 400,000 Francs zum Bau einer Kirche geschenkt, die in zwei Jahren fertig sein soll, da der Kaiser sie dann einweihen lassen will. Vor zehn Jahren hätte Napoleon mit den Hunderttausenden nicht so um sich werfen können. Das „Kind von Frankreich“ hat zwei bretonische Puppen und einen dito Anzug für sich erhalten.

**Rußland.** Gegen Schamyl sind wieder einige Expeditionen ausgeführt, welche mit der Unterwerfung der oberen Terekgegend endeten. Viele Stämme sollen den Russen nicht abhold sein, aber von Schamyl an der Unterwerfung verhindert werden. Die Russen dringen übrigens nicht bloß mit den Waffen, sondern auch mit dem Pfluge und der Sichel, vor Allem aber mit dem Nichtsheit zum Wegebau vor.

**Türkei.** Lord Stratford de Redcliffe ist nach Constantinopel zurückgekommen, um vom Sultan sich als Botschafter zu verabschieden, aber als Privatmann an seine Seite zu bleiben. Seine Abberufung als Botschafter geschah in Folge einer Uebereinkunft zwischen England und Frankreich, ihre beiden Botschafter abzurufen, um die damaligen Streitigkeiten zu enden. Lord Stratford ward dann auch wirklich durch Sir Henry Bulwer ersetzt, dagegen erfüllte Frankreich die Bedingung nicht; vielmehr trat Herr v. Thouvenel mit einer Befehlshabermine auf,

die weder England noch Oestreich annehmen konnten, während Rußland damit zufrieden war, weil sie seinen Zwecken diene. Deshalb ward, da Sir Henry an Rücksichtslosigkeit dem Herrn v. Thouvenel nicht gewachsen sein soll, Lord Stratford privatim nach Constantinopel gesandt und man glaubt, er werde dem Franzosen bald so einbeizen, daß Herr v. Thouvenel das Feld räumt. Jedenfalls wird's bald wieder scharfe Telden im Sultanspalaste sehen. — Der engl. Dampfer „Cyclops“ hat Dscheddah drei Tage lang beschossen, nachdem er vierzig Stunden auf Nachricht von der Bestrafung der Schuldigen gewartet hatte. Es waren zwar Todesurtheile gefällt worden, der Pascha hielt sich aber zu deren Ausführung nicht eamächtigt. Erst nachdem Ismail Pascha angekommen war, wurden elf Personen gehängt und andere nach Constantinopel transportirt.

**Egypten.** In Egypten haben am Bairamsfeste alle sonstigen Professionen unterbleiben müssen, um Unruhen zu verhüten; statt ihrer zogen starke Patrouillen in den Hauptstädten umher. Dennoch haben in Alexandrien Excesse beunruhigt und Verhaftungen fanden statt. Fünf Scheichs in Kairo wurden vor dem Feste hingerichtet und ein Polizeidirector abgesetzt, weil er zu lässig war. In Alexandrien ward die große Moschee geschlossen, weil man Waffen in derselben fand und auch andere Zeichen einer Verschwörung gegen die Christen werden berichtet.

**China.** Die Weltmächte haben ihren Willen gegen China durchgesetzt: China ist dem Verkehre erschlossen. Am 13. Juni hat erst Rußland, dann Nordamerika, zuletzt Frankreich und England einen Vertrag darüber mit den Bevollmächtigten des Kaisers von China abgeschlossen. Der Vertrag mit Rußland wegen Abtretung des Amurgebietes soll nach dem Courier, der nach 50tägiger Landreise die Meldung der Verträge überbrachte, schon am 16. Mai abgeschlossen sein. Die freie Uebung der christlichen Confession und Zulassung fremder Gesandten ist zugestanden.

**Montenegro.** Von Montenegro berichtet man, daß bei den letzten Gewaltthaten gegen 1000 Personen getödtet oder verwundet, außerdem aber mehrere Ditschastien mit Feuer und Schwerdt zerstört wurden. Weder Frauen noch Kinder schonte man und die Grausamkeit war auf beiden Seiten gleich.

**Amerika.** Der Präsident Buchanan hat am 15. d. an den Director Field ein das Gelingen des Unternehmens beglückwünschendes Telegramm gesandt, in welchem die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die telegraphische Verbindung den ewigen Frieden und die stete Freundschaft zwischen beiden Nationen befördern möge. Der Präsident bemerkt in dem Telegramm, daß ihm die Botschaft der Königin von England noch nicht zugegangen sei. Der Telegraph auf der Strecke von New-Foundland nach New-York war gestört. — In Mexiko wurden inmitten aller Unruhen und Bürgerkriege Eisenbahn-Linien nivellirt. — In New-Orleans soll das gelbe Fieber wieder sehr heftig aufgetreten sein.

## Der Sieg der Chemie über die Kochkunst.

Von Dr. R . . .

(Schluß.)

Den Fleischspeisen schließen sich die Milch und die Eier an. Sie haben fast gleiche chemische Zusammensetzung mit jenen, also auch fast gleichen Ernährungswert, nur ist es weniger geboten, über die Art ihrer Zubereitung viele Worte zu verlieren. Es dürfte indeß vielleicht mancher Hausfrau nicht unangenehm sein, zu erfahren, wie dieses schon vielen Hader hervorgebracht habende „wachsweiche“ Ei immer gleichmäßig bereitet wird. Das Verfahren ist ein so einfaches und sicheres, so leicht ausführbar, daß es nie im Stiche lassen kann. Man nimmt je nach der Menge der Eier einen mehr oder minder großen Blechtopf, läßt das Wasser in ihm kochen, giebt die Eier während des Kochens hinein und läßt sie genau nach dem Zeiger der Uhr fünf Minuten in ihm. Alsdann die Eier rasch in kaltes Wasser, geklopft und von den Schaaalen befreit, wird man stets den richtigen Grad der Weichheit — das umhüllende Eiweiß nicht zu fest geronnen und den Dotter halb flüssig — treffen.

Läßt man dagegen das Eiweiß beim Kochen sehr hart werden, dann ist es außerordentlich schwer verdaulich. Künstliche Verdauungsversuche, bewerkstelligt durch Flüssigkeiten, welche mit dem Magensaft ähnliche Zusammensetzung haben, ließen nach mehreren Tagen an harten Eiweißwürfeln, welche in letztere gelegt waren, kaum eine Veränderung ihrer scharfen Kanten wahrnehmen, während leicht geronnenes Eiweiß sich schon nach einigen Stunden löste.

In der Regel nimmt man an, daß die verschiedenen Fleischsorten einen verschiedenen Grad der Verdaulichkeit und Nahrhaftigkeit besitzen und hat sie deshalb in der Weise geordnet, daß Wildpret, Hammel-, Ochsen- und Kalbfleisch als leicht verdaulich, Schweinefleisch, Geflügel, Fische und Austern als schwerer verdaulich genannt werden; wir enthalten uns jedoch hierüber jeder Bemerkung, da sich bis jetzt wenigstens nicht viel Sicheres und Allgemeines davon sagen läßt. Das eine Individuum verdaut leicht Wildpret und Geflügel, während es dem andern Beschwerde macht, der Eine leicht Schweinefleisch, der Andere nicht — soviel steht jedoch fest, daß alle auf oben angegebene Art bereitete Fleischspeisen einen hohen Ernährungswert haben und selbst in kleineren Quantitäten das hinlänglich leisten, was größere Massen, auf unrichtige Art gekocht, nicht zu leisten im Stande sind.

Es erübrigt noch einige Worte über die Gemüse zu reden. Im Allgemeinen haben dieselben keinen so hohen Ernährungswert, als das Fleisch, da aber der Mensch, vermöge der eigenthümlichen Beschaffenheit seines Körpers, sowohl auf thierische, als pflanzliche Kost angewiesen ist, so spielen sie selbstverständlich ihre beachtenswerthe Rolle. Allein gerade bei ihnen muß die Kochkunst erst tüchtig eingreifen, um sie unserem Gaumen gehörig wohlschmeckend zu machen, ein Moment, der eben in vielen bürgerlichen Haushaltungen, am allerwenigsten aber in den Gasthofsküchen, gewürdigt ist.

Wir kennen nicht die Methoden, unter welchen die Kochkünstlerinnen und Künstler ihr Machwerk auf den Tisch bringen, nur soviel sei verstattet, eine anzugeben, welche für die meisten Geschmackrichtungen die willkommenste sein möchte. Grünes Gemüse wird in Salzwasser abgekocht, die unangenehm schmeckende Brühe abgeschüttelt, kaltes Wasser übergegossen, das Gemüse tüchtig ausgedrückt und dann zum Genusse bereitet — ausgemacht. Aber dieses Ausmachen! Wie manche junge Ehegattin war schon über dieses Wörtchen in Verlegenheit und hat dem liebenden Ehegatten eine grüne Masse vorgesetzt, die nur die allzu grüne Liebe genießbar machte! Nun, wir hoffen wenigstens in Zukunft einige weitere Fälle zu verhüten.

Man thue in einen irdenen Topf eine Scheibe Butter, schütte einige Eßlöffel voll Mehl zu, schneide eine mäßig dicke Zwiebel in feine Würfel hinein, lasse es unter Umrühren leicht gelb rösten, setze dann einige Kaffeetassen Fleischbrühe zu, gebe das Gemüse hinein, vermische alles gehörig, versuche ob hinlänglich gesalzen, und lasse das Ganze noch eine kurze Zeit kochen — dies die ganze Kunst. Solches Gemüse entspricht allen Anforderungen des Wohlgeschmacks und wird Niemanden schlecht bekommen.

Etwas anders verhält es sich bei den weißen Gemüsen, Blumenkohl, Kohlrabischeiben und Spargeln. Hier wird auch erst in Salzwasser abgekocht, eine Mehlsauce ohne Zwiebeln in gleicher Weise wie oben angegeben bereitet, ohne daß sie geröstet wird, bei Spargeln kommen nach dem Kochen einige Eigelb hinzu und das aus dem Salzwasser genommene Gemüse wird damit übergossen, nicht mehr abgekocht, sondern so aufgetragen.

Das Gemüse, dessen wesentliche Bestandtheile in Pflanzenfaser, Pflanzeneiweiß und Pflanzenkäsestoff bestehen, bedarf der Abkochung in Salzwasser, um den ihm innewohnenden Wohlgeschmack nicht zu verlieren, um seinen schlecht schmeckenden wässrigen Inhalt dem Wasser abzugeben — kocht man in süßem Wasser ab, so geht der Gehalt an Arom völlig verloren — und es bedarf des Zusatzes von Mehl, Fleischbrühe und Zwiebeln, des sogenannten Ausmachens, um seinen Nahrungswerth zu erhöhen und dem Genießenden auch — Genuß zu verschaffen.

Somit wären Suppe, Fleisch und Gemüse gekocht. Gaben diese Zeilen dazu beigetragen, unsere werthen Leserinnen zum Versuch anzuregen, dann haben wir unsern Zweck völlig erreicht.

### Was eine Dame ohne Crinoline ist.

Vor Kurzem ward berichtet, die Crinoline sei am Wiener Theater verboten, weil eine Schauspielerin, die gemäß ihrer Rolle in Ohnmacht zu fallen hatte, wegen der Stahlreifen ihrer Crinoline nicht dazu kommen konnte, indem es nicht gelang, diese in den Sessel einzuzwängen.

Ein Ehoner Fabrikant hat nun im Salut publique voller Verzweiflung gegen diese Nachricht protestirt. Wir theilen sein Schreiben darüber mit:

„Es giebt wohl keinen einzigen Fabrikanten, der so ungeschickt wäre, daß er nicht zu den Ohnmachten gerne behülflich wäre. Sie wissen nur zu gut, welchen Werth eine Ohnmacht oft für die Damen hat. Ich bitte Sie, Herr Redacteur, seien Sie menschlich und leihen mir unter so gefährvollen Umständen für unsere Fabrikation den Beistand Ihres Blattes.“

„Sagen Sie doch diesen Damen, daß wir, statt die Mittel zu Ohnmachten zu unterdrücken, Alles aufbieten, um die Zahl derselben zu vermehren, und den Ehemännern weiß zu machen, sie wären geliebt.“

„Uebrigens, mein Herr, wem gleicht denn wohl eine Frau ohne Crinoline? Sie ist nicht mehr dasjenige Wesen, das mit einem wunderbaren und göttlichen Zauber umflossen, jenes Wesen, für das wir nicht genug Verehrung, noch genug Schmuck besitzen, kurz, jenes Wesen, für das wir die bestigsten Qualen, die höchsten Erniedrigungen gerne dulden: nein, sondern ein wahres Regenschirm-Futteral, eine abscheuliche Säbelscheide, eine lächerliche und plumpe Nachbildung eines langen und dünnen Weißbröddchens, das man Morgens in den Caffee tunkt.“

— Wir verwahren uns indeß ausdrücklich gegen die Mitschuld an diesem injuriösen Vergleich, schon weil wir sonst verurtheilt werden könnten, unsere Damen in den Caffee zu tunken, und so als „Möschchen“ zu verspeisen.

### Umschreibung.

Im letzten Unterhaltungsblatte wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Umschreibungen im Erdbuche seit Jahr und Tag in Rückstand sind und die Geschworenen-Listen deshalb nicht richtig aufgestellt werden können. Der Nachtheil wird sich jedoch nicht allein darin herausstellen, auch in vielen andern Beziehungen macht sich derselbe fühlbar, namentlich hat der Käufer von Grundstücken mit dem Verkäufer, von dem die Abgaben lange nach beantragter Umschreibung gefordert werden, abzurechnen, welches für Unkundige nicht leicht ist. Das Amt verlangt bei Veränderungen binnen einer Frist den Umschreibungsantrag, dagegen wäre es aber auch in der Ordnung, wenn die Behörden Rückstände in dem Maasse nicht eintreten ließen, und wird es auch nur eines Gesuchs bei der Oberbehörde bedürfen, um Abhülfe zu erlangen.

Hoffentlich nimmt sich der Gemeinde-Ausschuß der Sache an.

**Notizen.**

In Nordamerika giebt es bekanntlich unter den Damen eine große Partei, welche sich von den Männern und ihrer Tyrannei emancipiren wollen. Dieselben zeichnen sich besonders dadurch aus, daß sie Hosen tragen und Cigarren rauchen. Eine große Anzahl solcher „Blowerheldinnen“, welche von dem gegenwärtigen Zustande der Welt eine sehr schlechte und von sich selbst eine desto bessere Meinung haben, versammelten sich vor Kurzem unter einem Weinwandzeste in den Bergen von Vermont. Die daselbst gehaltenen Reden waren hauptsächlich gegen die Ehe gerichtet, welche als Ursache der Sklaverei und Herabwürdigung des weiblichen Geschlechts bezeichnet wurde. Durch die Ehe, so hieß es, überantworte das Weib ihren Namen, ihren Körper, ihre Arbeit, ihre Liebe, ihre Kinder und ihre Freiheit einem Anderen. Eine schöne Rednerin aus Newyork mit glänzenden Augen, süßem Lächeln, reicher Lockenfülle und sanfter Stimme hielt über diesen Text eine Rede, welche über eine Stunde dauerte, aber solche „kraftvolle“ Stellen enthält, daß die Polizei sich darein legen würde, wollten wir dieselbe in einer Uebersetzung wiedergeben. Dieselbe Dame schlug vor, mit den Männern „abzutheilen“, um dieselben gleichsam nur noch als „Hausflaven“ zu dulden.

Ein Wüsten-Eierkuchen. Für blasirte Lektüre-mäuler, denen die Kost unserer guten deutschen Köchinnen nicht mehr munden will, können wir in Nachfolgendem ein Recept einer gewiß seltenen Speise mittheilen, nämlich eines Eierkuchens aus Strauß-Eiern. In Afrika fabricirt man denselben auf folgende Weise: Man macht an dem einen Ende des Eies ein Loch, thut Pfeffer, Salz &c. hinein, schüttelt den Inhalt so lange um, bis Weißes und Dotter sich gemischt haben, verstopft das Loch und legt das Ei in heiße Asche. — Nebenbei sei hier bemerkt, daß Afrikaner nicht selten zu einer Abendmahlzeit zwei Strauß-Eier verzehren, ein Strauß-Ei aber (gewöhnlich 3 Pfund schwer) gleich 24 Hühnereiern.

Ueber die Yamswurzel, die das Hauptnahrungsmittel vieler Indianerstämme bildet, liegen wieder Nachrichten aus Frankreich vor, denen zu Folge diese Frucht jetzt an vielen Orten dieses Landes angebaut und seit einiger Zeit auch sehr häufig in Paris zu Märkten gebracht wird. Diese Knollenfrucht hat die Größe weißer Rüben, soll in der Hauptstadt Frankreichs mit jeder Woche allgemeinere Aufnahme finden und an Geschmack und Nahrhaftigkeit die Kartoffel noch weit übertreffen.

Die Blumen der Luft, wie Diderot die Schmetterlinge nennt, sind jetzt in einer wirklichen Blume zu finden. Zu Trinidad wächst eine Pflanze, deren Blumen auf den ersten Anblick uns vollkommen einen Schmetterling der größten Art erblicken läßt. Das äußerst bunte Farbenspiel der Flügel und des Körpers sind sogar mit dem feinen Flaumen bedeckt, der dem lebenden Insect eigenthümlich ist.

**Schiffsnachrichten.**

**Angekommen:**

- Aug. 19. Fioles, Capt. Roger, von Hartlepool.
- » 20. Margarethe Cathar., Capt. Brummer, von Bremen
- » » Elisabeth, Capt. Engeln, von Widdelbro.
- » » Margarethe, Capt. Seggeling, von Bremen.
- » » Helene, Capt. Peters, von Bremerhasen.
- » » Sophie, Capt. Otten, von dito.
- » » Catharina, Capt. Frerichs, von dito.
- » 22. Hoffnung, Capt. Schütte, von Bremen.
- » » Catharina, Capt. Arlen, von Sunderland.
- » 24. Bollina, Capt. Cassens, von Widdelsbro.

**Ausgegangen:**

- Aug. 19. Elise, Capt. de Bries, nach (unbestimmt).
- » » Taurus, Capt. Carstens, nach London.
- » » Mensen Ernst, Capt. Hanebohm, n. Geestemünde.
- » » Cäcilia, Capt. Buhrmann, nach Großenfiel.
- » 23. Johanne, Capt. Schumacher nach dito.
- » » Gerhard. Cornelia, Capt. v. Vorfum n. England.
- » » Neptun, Capt. Petersen, nach dito.
- » » Nicol. Friedr. Peter, Capt. Schütte, nach Bremen.
- » » Gloria Dea, Capt. Weingarten, n. Wärnerhasen.
- » » Dankbarkeit, Capt. Prigge, nach dito.
- » » Maria, Capt. Paschmann, nach Bremerhasen.
- » » Margaretha, Capt. Tiark, nach Großenfiel.

**Londoner Viehmarkt, Montag den 23. August 1858.**

Zufuhr der letzten Woche. Heute am Markt.

Hornvieh	. 2203 Stk.	. . . . .	4618 Stk.
Schafe	. . 5256 »	. . . . .	24500 »
Kälber	. . 622 »	. . . . .	283 »
Schweine	. 1771 »	. . . . .	750 »

**Preisnotirung pr. Stone von 8 A.**

Döfen, prima Schottische	Sh. 4. d. 8. bis Sh. 4. d. 10.
» schwere prima	» 4. » 2. » » 4. » 6.
» secunda Qualität	» 3. » 8. » » 4. » —.
» geringe	» 3. » 4. » » 3. » 6.
Schafe	. . . . . » 3. » —. » » 4. » 10.
Kälber	. . . . . » 3. » 8. » » 4. » 8.
Schweine	. . . . . » 3. » 2. » » 4. » 4.

Döfen und Kühe bei starkem Begehr 2 d. höher bezahlt. Schaafe ebenfalls 2 d. höher mit gutem Handel. Kälber bei mäßiger Frage preis haltend. Schweine zu den Notirungen in guter Nachfrage.

**See-Bade-Anstalt zu Dangast.**

August	Hochwasser	Table d'hôte
Sonntag 29.	4 Uhr 25 Min.	2 Uhr.
Montag 30.	5 " 8 "	1 "
Dienstag 31.	5 " 51 "	1 "
<b>September</b>		
Mittwoch 1.	6 " 50 "	1 "
Donnerstag 2.	7 " 50 "	1 "
Freitag 3.	8 " 50 "	1 "
Sonnabend 4.	9 " 50 "	1 "

